

Film im Fokus

Dein Weg

Produktion Filmax Entertainment, Icon Entertainment International; Elixir Films; USA/Spanien 2010
Verleih Koch Media
Laufzeit 120 Minuten
Start 21. 6. 2012
Regie Emilio Estevez

Buch Emilio Estevez
Kamera Juan Miguel Azpiroz
Musik Tyler Bates
FSK ab 0 Jahren, ffr
Darsteller Martin Sheen, Emilio Estevez, Yorick van Wageningen, James Nesbitt, Deborah Kara Unger

Inhalt

Als Augenarzt und passionierter Golfspieler ist Tom Avery aus Kalifornien sehr erfolgreich, ansonsten läuft das Leben an ihm vorüber. Für seinen längst erwachsenen Sohn Daniel hat er wenig Verständnis.

Daniel möchte das Leben genießen und reisen. Da reißt ein Anruf den Arzt jäh aus seinem Alltagstrott: Daniel ist auf dem berühmten Jakobsweg verunglückt und ums Leben gekommen.

Tom möchte den Leichnam seines Sohnes überführen und reist nach Spanien. Doch nach seiner Ankunft hat er das Gefühl, den Pilgerweg selbst gehen zu müssen. So hofft er, seine Trauer zu verarbeiten und dem Sohn, dessen Asche er mit sich führt, nachträglich näher zu kommen.

Auf dem beschwerlichen Weg nach Santiago de Compostella erhält er eine – zunächst unfreiwillige – Begleitung von der Kanadierin Sarah, dem Holländer Joost und dem irischen Schriftsteller Jack.

Die mehrwöchige Reise durch einzigartige Landschaften wird für die kleine Truppe zu einer Erfahrung ohnegleichen.

Filmische Erzählweise

Drehbuchautor und Regisseur Emilio Estevez übernimmt im Film selbst die Rolle von Daniel und besetzte die Hauptrolle mit seinem leiblichen Vater Martin Sheen. Dessen Vater stammt aus der Gegend von Santiago de Compostella.

Inspiziert von dem nur auf Englisch erschienenen Buch „Off the Road: A Modern-Day Walk Down the Pilgrim's Route Into Spain“ des amerikanischen Schriftstellers Jack Hitt, begibt sich Estevez zusammen mit dem in Galizien geborenen Kameramann Juan Miguel Azpiroz auf den Jakobsweg und damit auf die Sinnsuche und indirekt auf die Spurensuche nach den eigenen familiären Wurzeln.

In ruhigen Einstellungen kommen die zwischen Hochgebirge und Karstlandschaft wechselnden grandiosen Landschaftsformationen wie auch die geschichtsträchtigen nordspanischen Städte am Wege voll zur Geltung.

Im Fokus stehen jedoch die Figuren und die humorvoll beschriebenen, oft skurrilen Begegnungen zwischen Menschen, Einheimischen und Pilgern aus Nah und Fern.

Themen

Im Jahr 1047 erstmals erwähnt, wurde der rund 880 Kilometer lange Camino de Santiago für Generationen von Pilgern zu einer prägenden Lebenserfahrung. Viele beschränkten ihn zum Beispiel aus religiösen Motiven, andere aus purer Abenteuerlust oder nur, um die eigenen Grenzen auszuloten.

Der Camino de Santiago beginnt im französischen Saint-Pied-de-Port im Baskenland, durchquert die Pyrenäen und führt bis Santiago de Compostella. Wer ihn so wie die Hauptfiguren des Films ganz laufen möchte, muss gleich mehrere Wochen oder sogar Monate einplanen.

2010, im Jahr der Dreharbeiten, haben ihn etwa 200 000 Menschen beschränkt, darunter viele Deutsche, die sich auch von dem Bestseller „Ich bin dann mal weg“ von Hape Kerkeling aus dem Jahr 2006 dazu inspirieren ließen.

Ein reiner Spaziergang ist der Weg nie gewesen, vielmehr eine Herausforderung für jeden Einzelnen – auf der Suche nach sich selbst, nach den letzten Weisheiten, nach spirituellen Erfahrungen, nach Trost und Erkenntnis, nach Sinnesfreuden oder Askese, nach dem Sinn des Lebens.

Die Hauptfigur des Films, Tom Avery, wird auf dieser Reise seinem verstorbenen Sohn Daniel nahekommen und sich den Mitmenschen öffnen, während seine



Begleiter sich mit ihren Süchten und Traumata, mit Schreibblockaden oder vielleicht auch nur mit ihrem Übergewicht konfrontiert sehen. ■

ZIELGRUPPEN

So vielschichtig wie die Motivation der Pilger ist das Zielpublikum, dem dieser Film eine Anregung für eigene Reisen und Selbsterfahrungsmomente gibt. Selbst wenn der Katholizismus landestypisch eine wichtige Rolle bei der Sinnsuche spielt, muss niemand religiös sein, um die Faszinationskraft des Camino zu begreifen, die im großartigen Spiel der Darsteller eine würdige Ergänzung findet.

Ob Landeskunde, Sprache, Architektur, Geschichte, Sinnsuche, der Umgang mit kleinen „Laternen“ oder Trauerarbeit – der Film macht begreiflich: der Weg ist das Ziel. ■

ZUR SERIE

Film im Fokus: In lockerer Folge empfiehlt Filmecho/Filmwoche in Kooperation mit dem Institut für Kino und Filmkultur (IKF) Kinofilme für die schulische und außerschulische Arbeit. Dieser Service richtet sich an Filmtheaterbetreiber, um Schulen und andere Kultur- oder Bildungseinrichtungen gezielt anzusprechen und Pädagogen anzuregen, mit ihren Klassen ins Kino zu kommen. www.film-kultur.de

Redaktion: IKF / Horst Walther ■